

»Bundesweite Vorreiterrolle«

Fabian Liebenow kümmert sich um den Bereich **strategische Kinoplanung** bei der Filmland MV. Über seine Aufgaben und die Kinolandschaft in Mecklenburg-Vorpommern spricht er hier.

Sie haben bei der Filmland MV gGmbH die Leitung des neuen Geschäftsfelds »Strategische Kinoplanung« angetreten. Was fällt künftig in Ihr Aufgabengebiet? Geschaffen wurde der Aufgabenbereich auf Wunsch der Landesregierung mit Beschluss des Landtages am 26.08.2020 zur Neuaufstellung der Filmförderung im Bundesland. Da die Filmland MV gGmbH mit der Organisation der Schulkino Wochen MV und des Kinokulturpreises MV bereits über Expertise in der Mecklenburger Kinolandschaft verfügt, war es sinnvoll, diesen Bereich hier anzusiedeln. Im Zuge der Neuaufstellung wechselte dafür die bisher dort beheimatete Film Commission zu der neu gegründeten MV Filmförderung GmbH. Der Aufgabenbereich der »Strategischen Kinoplanung« ist im wesentlichen Teil die Etablierung einer festen Schnittstelle und eines Mittlers zwischen den gewerblichen und nicht-gewerblichen Kinos, der Landesregierung, der neuen MV Filmförderung und den anderen Akteuren auf Landes- und Bundesebene. Mein Ziel ist es insbesondere für die Kinobetreiber*innen im Land ein fester Ansprechpartner zu werden, wenn es um Themen wie Fördermöglichkeiten auf Landes- und Bundesebene, gemeinsamen Aktionen, Branchenfragen, der weitere Vernetzung der Kinomacher*innen im Bundesland untereinander und ähnli-

ches geht. Ein ebenfalls wichtiger Bereich ist die Beratung der Landesregierung und der Filmförderung zu kinospezifischen Fachfragen, insbesondere bei der Förderung von Abspielmöglichkeiten und der Entwicklung des Kinos im ländlichen Raum.

Wie ist es um die Kinoinfrastruktur in Mecklenburg-Vorpommern bestellt?

Wir haben in Mecklenburg ca. 33 gewerblich betriebene Spielstätten, einige davon werden saisonal im Sommer bespielt. Dazu kommen ca. 60 nicht-gewerbliche Spielstätten, von denen viele Teil eines Abspielrings über das »Dorfkino einfach machbar«-Projekt sind. Neben der CineStar-Gruppe mit sieben Spielstätten im Land wird ein Großteil der anderen gewerblichen Kinos durch familiäre Einzelunternehmen betrieben. Bei der Größe des Bundeslandes gibt es im Bundesvergleich wenige gewerbliche Kinos und sehr wenige Kinos mit einem Fokus auf ein anspruchsvolles Arthouseprogramm. Die Folge sind große Lücken auf der Kinolandkarte, gerade in Vorpommern. Diese können auch durch die vielen Filmclubs, die einmal in der Woche oder im Monat einen Film zeigen, nicht ausgeglichen werden. Auch förderpolitisch besteht ein sehr großer Nachholbedarf. Bis 2020 gab es in MV keine Abspielförderung für Kinos, und mit dem Kinokulturpreis wurde erst ab 2019 ein landesweiter Kinoprogrammpreis etabliert.

Welche Herausforderungen gibt es - auch mit Blick auf die ländlichen Regionen?

Einzigartig ist die Vielfältigkeit der Kinokultur im Land, diese aufrechtzuerhalten ist eine Herausforderung. Wir sind ein dünn besiedeltes Flächenland, das Durchschnittseinkommen ist gering, die Wege in die nächste Stadt weit und im Einzugsbereich der Kinos wohnen daher oft relativ wenige Menschen. Der demographische Wandel sorgt gerade in den ländlichen Regionen für ein immer älter werdendes Publikum und gleichzeitig für Nachwuchssorgen in den Kinos. Dies sorgt dafür, dass viele Betreiber*innen am Rande des Wirtschaftlichen agieren und dadurch wenig Budget für Investitionen und Modernisierungen haben. Hier ist das Zukunftskinoprogramm eine große Hilfe gewesen. Im ländlichen Vorpommern fehlen auch Spielstätten. Dies ist für uns ganz direkt bei der Schulkino Woche zu spüren. Hier gibt es seit drei Jahren die Möglichkeit eines mobilen Kinos in den Schulen, um Schüler*innen die Teilnahme an den Veranstaltungen zu ermöglichen, die sonst kein erreichbares Kino in der Umgebung haben. Gleichzeitig gibt es auf dem Land und in den Kleinstädten einen hohen Leerstand, der in der aktuellen Situation Menschen aus den Großstädten anzieht. Hier entstehen neue kreativ-kulturelle Räume und vielleicht auch Chancen für neue nicht-gewerbliche Kinos.

Gibt es schon Pläne bezüglich der Verbesserung? An welchen »Stellschrauben« muss gedreht werden?

Mit der Neuorganisation der Filmförderung gibt es erstmals in Mecklenburg-Vorpommern eine dezidierte Abspielförderung für die Kinos, die Fördersumme von maximal 5000 Euro ist allerdings noch zu gering. Es gilt, zu beobachten und bei einer Weiterentwicklung der Förderrichtlinie beratend zu unterstützen, um zielgerichtete Förderprogramme für die Kinos im Land zu schaffen. Hier sind uns andere Bundesländer mit ihren För-

»Es gibt große Lücken in der Kinolandkarte.«



Fabian Liebenow

hat Anfang des Jahres das neue Geschäftsfeld der »Strategischen Kinoplanung« bei der FilmLand MV übernommen. Liebenow ist Kaufmann für Filmtheatermanagement und Rechtswissenschaftler und kennt sich in der Kinolandschaft Mecklenburg-Vorpommerns bestens aus. Er war u.a. acht Jahre als Assistent der Geschäftsführung des Ro-cine e.V. in Rostock tätig.

derprogrammen noch weit voraus. In MV fehlt leider nach wie vor eine dringend erforderliche Investitionsförderung für die Kinos. Wir wünschen uns auch weitergehende Förderprogramme, beispielsweise für Weiterbildungen oder ein Gründerprogramm für neue Kinos im ländlichen Raum. Aktuell sind wir mit der Landesregierung im Gespräch über ein Kinoförderprogramm nach der Wiedereröffnung und haben dazu auch eine Stellungnahme abgegeben. Ich bin gerade dabei, mit den Kinobetreiber*innen im Land persönlich zu sprechen, um ein umfassendes Stimmungsbild zu bekommen - hier schränkt die aktuelle Situation leider noch sehr ein.

Wird das Thema »Erhalt der Kinos als lebendige Kulturorte« genügend beachtet in Deutschland?

Die Wahrnehmung der Kinos als Kulturort hat sich in den vergangenen Jahren verbessert. Entscheidend ist die engagierte Programmarbeit der Kinomacher*innen vor Ort, der Kontakt mit dem eigenen Publikum, der lokalen Politik

und Presse. Die Arbeit der bundesweiten und regionalen Branchenverbände in den vergangenen Jahren hat ebenfalls Früchte getragen. In Mecklenburg-Vorpommern gibt es mit dem Kinokulturpreis seit 2019 auch eine für die Öffentlichkeit deutlich sichtbare institutionelle Anerkennung und Würdigung der kulturellen Kinos im Bundesland. Die Landesregierung hat die Frage der Kinoinfrastruktur als Politikfeld erkannt, und mit der Stelle für »Strategische Kinoplanung« haben wir eine bundesweite Vorreiterrolle. Allerdings zeigt gerade die aktuelle Lage, dass die Kinos nach wie vor nicht genügend als Orte der Kultur, des Austauschs und der Diskussion beachtet werden. Die aktuellen Entwürfe für mögliche Lockerungen der Corona-Schutzmaßnahmen in einigen Bundesländern zeigen, dass Kinos hier hintenanstehen.

Sie wurden, trotz sicherer und funktionierender Hygienekonzepte, im November zuerst geschlossen, um generell Kontakte in der Bevölkerung zu reduzieren - obwohl Kinobesuche unter Beachtung der Hygieneauflagen nachweislich sicher sind und bisher keine einzige Infektion auf einen Kinobesuch zurückgeführt werden konnte. Nun stehen Kinos ganz am Ende der Liste, wenn es darum geht, wieder zu öffnen. Dies ist ein fatales Signal aus der Politik an die Kinos. Denn zum Erhalt der Kinos als Kultur- und Diskussionsort gehört auch ihr wirtschaftliches Überleben. Hier Bedarf es neben den entsprechenden politischen Rahmenbedingungen und finanziellen Hilfe auf Landes- und Bundesebene auch eines ganz anderen Bewusstseins der Politik für die Belange der Kinos.

Die Corona-Pandemie stellt die Kinolandschaft vor eine nie dagewesene Herausforderung. Glauben Sie, dass es ein »back to normal« geben wird, wenn die Pandemie überwunden ist?

Din Zurück zu dieser Normalität vor dem Umbruch der Medienlandschaft wird es meiner Meinung nach nicht geben. Die Pandemie war ein Brandbeschleuniger für Entwicklungen, die in den vergangenen Jahren ohnehin bereits begonnen haben. Die großen amerikanischen Filmverleiher haben massiv in ihre Streamingangebote investiert und gerade in den USA das Kinofenster deutlich verkürzt. Diese grundlegend veränderten Marktbedingungen werden bleiben und natürlich auch hier in Deutschland Auswirkungen haben. Ich denke, dass es kein Grund ist, den Kopf in den Sand zu stecken oder pessimistisch zu sein - im Gegenteil. Kino wird sich vermutlich in den nächsten Jahren grundlegend ändern, es wird notwendig sein, das Publikum auf ganz neue Arten anzusprechen und für sich zu begeistern. Ich gehe fest davon aus, dass dies gelingen wird. Die Menschen wollen ins Kino, sie wollen Filme zusammen auf der großen Leinwand erleben und auch darüber miteinander reden. Dies gilt für den großen Blockbuster wie für die kleine Arthouseproduktion, und Streaming kann genau das nicht. Solange das so ist, werden Kinos einen wichtigen Platz in einer neuen Normalität behalten.

BARBARA SCHUSTER